

viele Jahre lang die maßgebliche Edition, nach der zitiert wurde. Auf die Mängel dieser Ausgabe haben die Hg. des nun vorliegenden Buches hingewiesen. Sie legten ihrer Neuedition die Hs. aus Frankfurt statt des im Kölner Stadtarchiv aufbewahrten Fragments (D) zugrunde. Weitere Textzeugnisse bieten nur noch die 1499 gedruckte Koelhoffische Chronik und die etwas früher niedergeschriebene Agrippina des Heinrich von Beeck. Die Neuedition der Hagenschen Chronik enthält die Textvarianten von D und Verbesserungsvorschläge, sodann in einem Abdruck am unteren Seitenrand die Version der Koelhoffischen Chronik. Die Bearbeitung Heinrichs von Beeck in seiner Agrippina ist gesondert in einem Anhang angefügt worden, weil sonst der Apparat unverhältnismäßig angeschwollen wäre. Der nun vorliegende Text bietet eine allen Kriterien der Textkritik gemäße Version. Vorgeschaltet ist eine Einleitung, die Auskunft über den Autor, das Werk selbst, seine Gattung, Sprache, Datierung und die Überlieferung sowie eine Übersicht über die dargestellten historischen Zusammenhänge gibt. Eine Bibliographie ist beigegeben. Eine Synopse der Verszählungen erleichtert den Vergleich mit den älteren Ausgaben. Angefügt ist dem Text ein „historischer Kommentar“. Er bietet dem Leser erste Hinweise auf eine Lösung der teilweise etwas verschlungenen Gedankengänge des Autors, liefert weiterführende Hinweise zu den im Text erwähnten Personen und Sachen. Man wird den Kommentar nicht überstrapazieren dürfen. Er gibt manchmal zu komplizierten Zusammenhängen kurze Erläuterungen, die dem Fachmann kaum genügen. Der Vorteil ist aber, daß in den Kommentaren meist auch weiterführende Literatur genannt wird. Dem Kommentar schließen sich ein Personen- und ein Ortsregister an, die das Auffinden bestimmter Passagen erleichtern. Abschließend findet sich ein Glossar, das den gesamten Wortschatz der Reimchronik belegen soll. Allerdings sind nicht alle Belegstellen aufgeführt. Alles in allem liegt ein gelungener Band vor, der die älteren Ausgaben ersetzen kann. Klaus Militzer

Edith FEISTNER / Michael NEECKE / Gisela VOLLMANN-PROFE, *Krieg im Visier. Bibelepik und Chronistik im Deutschen Orden als Modell korporativer Identitätsbildung* (Hermæa N. F. 114) Tübingen 2007, Niemeyer, IX u. 274 S., ISBN 978-3-484-15114-7, EUR 68. – Der Band legt die Ergebnisse eines zwischen 2001 und 2004 von der DFG geförderten Teilprojektes der Regensburger Forschergruppe „Krieg im Mittelalter“ vor. Auf die „Grundlegung“ betitelte Untersuchung von F., die die Statuten des Deutschen Ordens zum Maßstab der Untersuchung erhebt und zeitgleiche Forschungsansätze diskutiert, folgen „exemplarische Fallstudien“ von N. (Judith- und Hester-Dichtung, Livländische Reimchronik sowie deren Prosäumsetzungen im 15. und 16. Jh.) und V.-P. (Peter von Dusburg und Nikolaus von Jeroschin). Trotz unterschiedlicher Ansätze im Detail verfolgen alle drei Autoren die von F. vorgegebene Zielsetzung: Der Deutsche Orden unterhielt zum Zwecke „korporativer Identitätsbildung“ einen durch seine Statuten umfassend definierten Literaturbetrieb. Da der Zweck dieser Korporation einzig in der Kriegsführung gesehen wird, deuten die Autoren den Komplex der „Deutschordensliteratur“ auf diese Funktion bzw. allenfalls auf die „innere Führung“ der Truppe (S. 55 Anm. 21). Nun entstanden die Statuten des Ordens aber im Hei-